

Für Haus und Herd.

Buchführung im Haushalt. Eine Frau sollte sich nie zur Ruhe legen, ehe sie nicht die Ausgabens des Tages feststellt und in das zu diesem Zweck angelegte Buch eingetragen hat. „Woju nützt es, daß wir uns mit der Gesamtsumme des Ausgegebenen erschrecken, was dahin ist — kommt dadurch nicht wieder, daß wir ihm einen Nachruf in unserem Tagebuch weihen.“ sagt manch' hübsches Mädchen, welches sich verbrießlich zusammensieht, wenn die Kasse leer, das Herz aber voll von Wünschen ist. Diese Ansicht ist ebenio falsch, wie gefährlich; man kann sich durch täglichen Einblick in seinen Kassenbestand manche Entsagungen ersparen, indem man bei den kleinen, unbeachteten Ausgaben, welche sich schließlich zu einer großen ansammeln, Einschränkungen macht, die ebenio unbemerkt sein dürften, wie die unnötigen Ausgaben; es ließe sich dann das Ersparte zur Erfüllung manches Herzenswunsches verwenden. Ist es nicht besser, sich in steter Entsagung keiner, vielleicht zweifacher Wünsche zu üben als sich plötzlich in der Verlegenheit zu sehen, welche man gegenüber einem „Nichts“ empfindet? Ein Jeder hat seine Lieblingsideen und Wünsche, welche er hegen und pflegen und denen er manches andere gern opfert — deshalb wird ein Jeder nach Belieben da ersparen, wo es ihn weniger schmerzt, sei es auch nur, um seinem tiefer gewurzeltten Sehnen freieren Spielraum gewähren zu können. Hat man nun einmal seine Eintheilung getroffen, so darf man sich nicht zum Abweichen der vorgeschriebenen Bedingungen verleiten lassen, da eine Ueberreicherung des Festgesetzten nie zurückeroberet wird; auch vermeide man, den einen Theil auf Kosten des anderen zu beanspruchen. Wie groß das Einkommen sein mag, ohne regelmäßige Eintheilung wird der Haushalt doch stets den Stempel der Armuth tragen, welche in den Tagen des plötzlichen Mangels noch uneingeschränktem Genuß doppelt sichtbar ist; während eine Wirtschaft, in der die Hausfrau alles sorglich eintheilt, den Eindruck der Wohlhabenheit machen wird; nicht nur das Nothwendige ist stets vorhanden, sondern es findet sich auch für unvorhergesehene Fälle ein Spargroschen vor, damit man in Freud und Leid nicht rath- und hilflos steht. Das Haushaltungsbuch giebt der sorgsamsten Buchführerin bald gute Rathschläge, die es sie nie bereuen lassen werden, die segenbringende Einrichtung getroffen zu haben; dieselbe kann in einfacher Aufzählung sämtlicher Ausgaben des Tages bestehen, oder, was besser ist, das Buch weist für jede Art der Ausgabe ein besonderes Kapitel auf, z. B. für Fleisch, Kolonial- oder andere Waaren je eine Rubrik eingerichtet; am Monatsende zählt man die Beträge zusammen und erhält so eine klare Uebersicht auf jedem Gebiete des Haushaltes und kann nun den Vergleich mit den gleichfalls notirten Einnahmen machen. Welche Freude, wenn ein Ueberschuß zu verzeichnen ist, welche Lehre aber, wenn das Resultat weniger günstig ist, ja wenn vielleicht eine kleine Schuld verzeichnet werden muß; mit doppeltem Eifer wird man bemüht sein, den Schaden gut zu machen und ihn künftig zu verhindern. Nichts verdünnt das Leben mehr als Schulden; sie gleichen einem Miß im

Kleide, welcher sich vergrößert, wenn er nicht gleich ausgebessert wird, und nichts führt leichter zum Schuldenmachen, als unüberlegtes Wirtschaften. Kleine Ursachen, große Wirkungen läßt sich auch hier anwenden; denn kleine Ausgaben führen oft zu großen Verlusten. Zum Schluss aber wollen wir unseren lieben Leserinnen drei Worte sagen, die sich stets als wahr bewährt haben: Mehr ausgeben als einnehmen ist Narrisch. Sein ganzes Einkommen ausgeben ist unvorsichtig. Wer weniger ausgiebt als er einnimmt, ist weise.

Steeple Chase. Jeder Rittspielende erhält einen Bogen Papier und einen Bleistift; es wird ein Buchstabe bestimmt, und nun müssen in verabreiteter Frist, höchstens 5 Minuten, je nach Vereinbarung entweder die Namen berühmter Menschen oder geographische Namen geschrieben werden, die mit diesem Buchstaben beginnen, z. B. S. Sailler, Schatlspeare, Schubert etc. Wenn die Zeit um ist, liest jeder seine Worte vor, wer die gleichen hat, muß sie ausstreuen; es gewinnt, wer am meisten übrig behält.

Einfaches Verfahren. Fässer zu reinigen. Man sättet in das zu reinigende Faß etwas ungelöschten Kalk, bringt Wasser hinzu und verschließt es nur wenig Oeffnung lassend. Es dauert nicht lange, so erhitigt sich das Gemisch und es bildet sich ein in das Holz eindringender Dampf. Danach fügt man noch etwas Wasser hinzu und schwenkt das Faß nach allen Richtungen, damit es recht gut ausgepült wird. Einige Stunden darauf spült man es nochmals mit einer reichlichen Menge reinen Wasser gründlich aus, bis das letztere klar abfließt. Der Kalk bindet die Säure und den in das Holz noch befindlichen Gerbstoff (daß das Faß noch neu ist) und nimmt alle Unreinigkeiten mit sich fort.

Stärke bei Frostwetter. Belanget sich friert bei starkem Frostwetter die Stärke beim Trocknen aus der Wäsche heraus. Dies ist leicht zu vermeiden, wenn man die Stärke beim Kochen etwas Kochsalz zusetzt. Damit gekochte Wäsche bleibt selbst bei großem Frost noch trocken schön steif.

Honig, auf Leinwand gestrichen, ist ein vorzügliches Hausmittel für Wunden, welche durch einen Hieb, Stich eine Quetschung, durch Schneiden eine Infektionswunde entstanden sind.

Gegen den Schnupfen, dieses lästige Uebel der rauhen Jahreszeit, giebt ein treffliches Hausmittel. Man reibt 8 g Carbolöl, 8 g lauwarmen Salzwassers, 15 g Alkohol, 10 g destillirten Wasser. Man gießt von dieser Flüssigkeit einige Tropfen auf ein vierfach zusammengefaltetes Faltpapier über ein Stück Watte und athmet den Dampf durch Mund und Nase so lange ein, als er vorhält. Dies wiederholt man alle zwei Stunden bis zur Besserung. Der Erfolg hängt davon ab, ob das Mittel sofort bei Beginn der Schnupfen zur Anwendung kommt, wodurch dann gleichzeitige Entwicklung des gewöhnlich aus letzterem hervorgehenden Hustens abgebeugt wird.

Vitfor von Apfelsinenschalen. Die Schale von drei Apfelsinen reibt man in Wasser geseigt, damit man das Bittere entfernen kann; hieraus schneidet man sie in kleine Stücke und gießt $\frac{1}{2}$ Liter guten Kornbranntwein darüber. Man läßt dies drei Wochen lang unter täglichem Umschütteln stehen, gießt sodann die Flüssigkeit ab, fügt $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker hinzu und läßt noch acht Tage stehen.



Wer ist die andere Anglerin?

Die Liebe hat kein Maß der Zeit, sie leimt Und blüht und reift in einer schönen Stunde.



Bilder-Räthsel.
 Hofs, Wald, Ake, Ehre, Tage, Affen, Arras.
 Vor jedes der obigen Wörter ist ein Buchstabe zu setzen, so daß sieben neue Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben einen Dichter nennen. C. B.

Verwandlung.
 Sechs Wortpaare sind zu suchen, bei denen man das zweite Wort immer durch Ei setzen eines Buchstabens in die Mitte des ersten erhält. Beispiel: a) Rave, b) Ralte. Die Wörter sollen bezeichnen: 1. a) eine Person aus Meyersbergs Dinorab, b) ein Handwerkzeug; 2. a) einen Nebenfluß der Gavel, b) einen deutschen Strom; 3. a) eine Stadt in Algerien, b) eine Stadt in Sabinen; 4. a) ein Volk auf Sumatra, b) eine Stadt in Rußland; 5. a) einen weiblichen Namen, b) einen Nebenfluß des Kongo; 6. a) einen römischen Redner, b) einen Fluß auf Cuba. Die Mittelbuchstaben der Wörter unter b nennen eine deutsche Hauptstadt. C. B.

Auflösungen aus voriger Nummer:
 Anagramm: Joahs, Anton, Emden, Laura, Arena. — Indra. Permutation: Borno, Elias, Buben, Lebe, Clara, Lieder, Ate, Wald, Varies, Bienden, Ane, Eder, Wind, Frise, Tolle, wandelnd.
 Silben-Räthsel: D zarte Sehnucht, süßes Doffen. Kapitel-Räthsel: Zweiter — Seer.